

des Instituts-Dieners, Waschküche und Wirthschaftskeller; das Heliofaten-Zimmer ist im Dachgefchoß, über dem Haupttreppenhaufe, gelegen.

Die Gefchoßhöhen betragen (von Fußboden zu Fußboden gemessen) im Kellergefchoß 3,0 m, im Erdgefchoß 4,4 m und im Obergefchoß 4,3 m. Im Erdgefchoß macht der Hörsaal eine Ausnahme, indem er um 1,0 m mehr Höhe, als die übrigen Räume dieses Stockwerkes, erhalten hat; in Folge dessen liegt der Fußboden des darüber befindlichen Herbariums-Raumes gleichfalls um 1,0 m höher, als die anderen Räumlichkeiten des Obergefchoßes, und es ist eine besondere kleine Treppe vorhanden, auf der man vom Vorraume nach dem Herbarium gelangt. In letzterem ist keine Decke angeordnet, sondern die Construction des ziemlich flachen Pultdaches sichtlich gelassen.

Das neue botanische Museum in Berlin, welches gleichfalls nach dem in Rede stehenden Typus angelegt ist, ist eigentlich nur ein Sammlungsgebäude mit einem Hörsaal und einigen Arbeitszimmern. Dasselbe wurde 1878—80 nach *Zastrow's* Entwürfen in der Südwestecke des botanischen Gartens errichtet.

Dieses Gebäude (Fig. 228 u. 235²⁵⁰) ist im Wesentlichen bloß zur Aufnahme der botanischen Sammlungen der Berliner Universität bestimmt, dient also nicht gleichzeitig als Institut für anatomische und physiologische Arbeiten, für welche in anderer Weise geforgt ist. Die Vorderfront des Gebäudes ist nahezu nach Süden gerichtet; es bedeckt eine Grundfläche von rund 850 qm; seine Länge beträgt 50 m, seine Tiefe im Mittelbau 26 m und seine Höhe bis zum Dachfußboden 19 m, während die Flügelbauten eine Tiefe von 18 m bei einer Höhe von 16,5 m haben. Es sind Sockelgefchoß, Erdgefchoß und zwei Obergefchoße vorhanden.

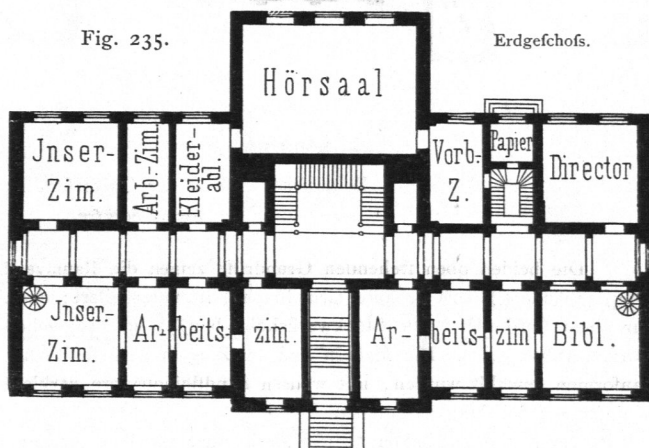
Das Kellergefchoß enthält 5 Heizkammern für die Feuerluft-heizung, 1 Kohlenkeller, 1 Pförtner- und 1 Packzimmer, so wie 2 kleine Wohnungen für Unterbeamte. Die Raumanordnung im Erdgefchoß zeigt Fig. 235; die 7 Arbeitszimmer sind für Beamte und Fremde bestimmt; in den beiden sog. Inserenzimmern finden die einzuordnenden Pflanzen Platz. Die sämtlichen Räume des I. Obergefchoßes (Fig. 228) sind zur Aufnahme des Herbariums bestimmt. Das II. Obergefchoß, worin sich das eigentliche Museum (die Sammlung der Früchte, Hölzer, Spiritusfächer etc.) befindet, hat die gleichen Räume wie das I. Obergefchoß; nur sind die beiden Säle im Mittelbau höher und mit Galerien versehen, welche durch je 2 Wendeltreppen zugänglich sind; die beiden Eckzimmer an der Hinterfront dienen als Arbeits-, alle übrigen als Sammlungsräume.

Die Aufstellungsweise der Herbar-Schränke und deren Einrichtung wurde bereits in Art. 274 (S. 300) beschrieben. Die Haupttreppe wird durch ein großes Deckenlicht erhellt. Die Façaden sind mit Blendsteinen in verschiedenen Farbentönen unter Anwendung von Terracotten und Formsteinen bekleidet, die Consolen am Haupteingang von Sandstein, die Freitreppen und der Sockel des Gebäudes aus Granit hergestellt; das Dach ist mit Zinkwellblech auf Schalung eingedeckt.

Sämtliche Decken sind massiv, aus porösen Steinen zwischen eisernen I-Trägern, eingewölbt. Die Fußböden sind in allen 3 Gefchoßen aus Gypsestrich hergestellt und mit Linoleum belegt; nur der Hörsaal und das anstossende Vorbereitungszimmer haben Holzfußböden, die Eingänge und der Flurgang im Erdgefchoß glazirte, gemusterte Klinker erhalten. Die Haupttreppe ist aus Guseisen mit Marmorbelag, die Nebentreppe aus Granitstufen hergestellt. In den verschiedenen Gefchoßen sind 6 mit der Wasserleitung in Verbindung stehende Feuerhähne angebracht. Zur Erwärmung des Gebäudes dient eine Feuerluftheizung.

Die Baukosten waren mit 324 000 Mark, d. i. 386 Mark für 1 qm, die Kosten des Inventars mit 98 000 Mark veranschlagt.

283.
Botan.
Museum
zu
Berlin.



Botanisches Museum zu Berlin²⁵⁰). — 1/500 n. Gr.

(Siehe Fig. 228.) — Arch.: *Zastrow*.

²⁵⁰) Nach: EICHLER, A. W. Jahrbuch des Königlichen Botanischen Gartens etc. Band 1. Berlin 1881. S. 165 u. ff. Handbuch der Architektur. IV. 6, b.